

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtze Einleitung Zur Ersten Epistel Johannis

Zeiz, Matthias Andreas

Quedlinburg, 1709

VD18 13102486

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

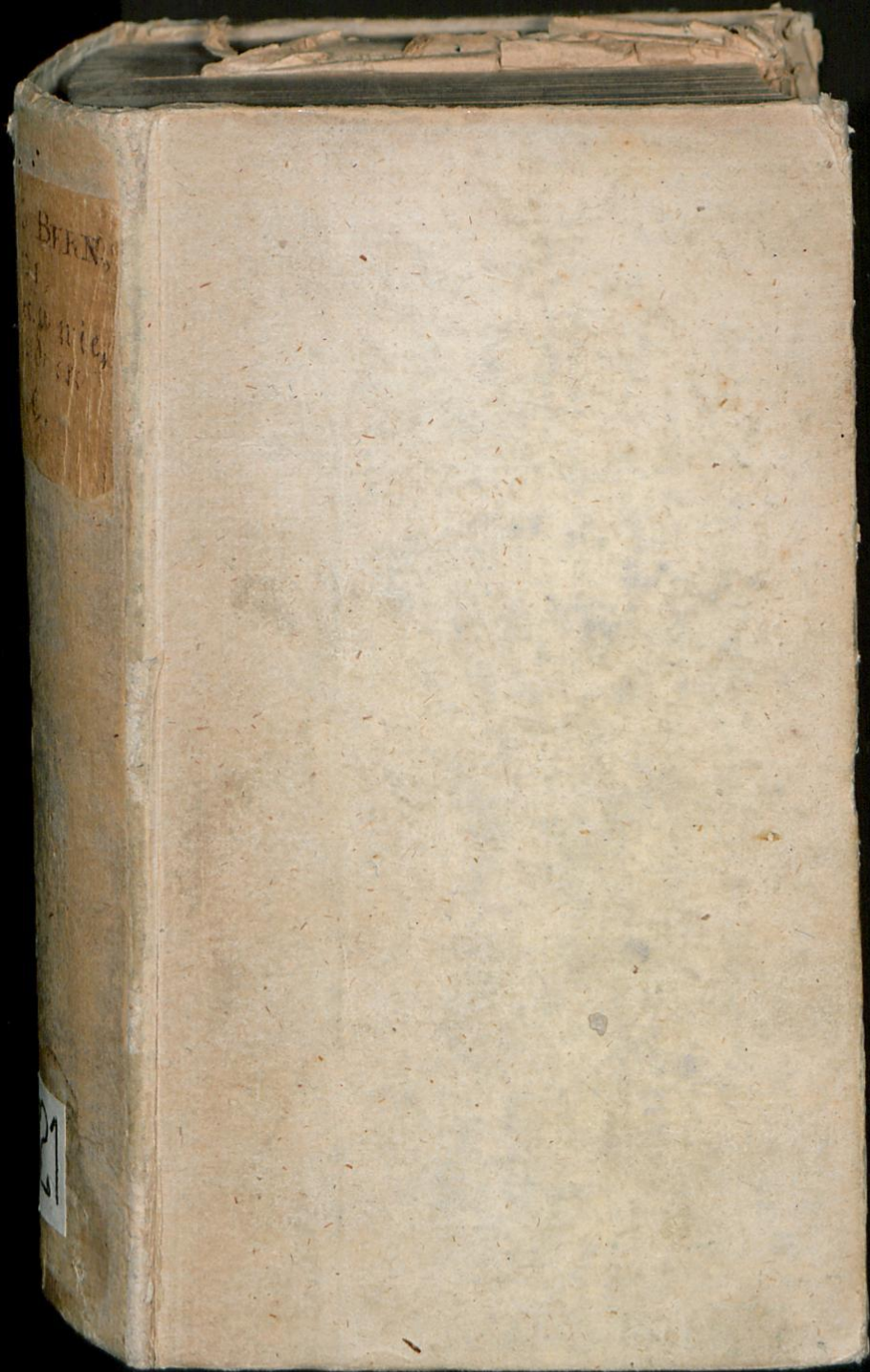
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196864](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196864)





63 D 21

81
Turke

Vinleitung

Zur

Ersten Epistel Johannis,

Darin insonderheit dieser Epistel schöne/ bündige und gängliche Connexion oder Zusammenhang/ und eine aus den Worten und der Sache selbst fließende Eintheilung gezeiget wird/ so eingerichtet/ daß es Vorträge und Eintheilungen in Predigten seyn können/ samt einigen kurzen und zum theil raren Anmerkungen/ darin die Connexion behauptet/ zum Verstand der Epistel selbst Anleitung gegeben/ auch einige daraus entstandene thige Streit-Punkte erörtert werden.

Entworffen
Von

Matth. Andr. Zeiz/

Past. zu Laubach.

Quedlinburg/

Druckts Joh. Georg Siebert/ 1709.

Mc. Stier

Einleitung

Die
Einleitung
des
Buches
ist
in
drei
Theile
getheilt.
Der
erste
Theil
enthält
die
allgemeinen
Grundsätze
der
Rechtswissenschaft.
Der
zweite
Theil
enthält
die
besondere
Lehre
von
den
Rechten
der
Personen.
Der
dritte
Theil
enthält
die
besondere
Lehre
von
den
Rechten
der
Sachen.
Die
Einleitung
ist
in
drei
Theile
getheilt.
Der
erste
Theil
enthält
die
allgemeinen
Grundsätze
der
Rechtswissenschaft.
Der
zweite
Theil
enthält
die
besondere
Lehre
von
den
Rechten
der
Personen.
Der
dritte
Theil
enthält
die
besondere
Lehre
von
den
Rechten
der
Sachen.

Manus. Ant. 3014



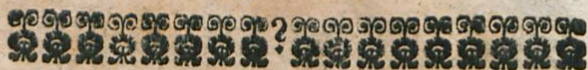
san
ste
ze
be
gä
au
ge
fol
fli



I. N. J.



U so wohl der Glaube/ als das ganze Leben nach dem Wort Gottes einzurichten ist/ so liegt nicht wenig dran/ daß man derer Biblischen Schrifften Inhalt und Zusammenhang wisse. Nun mag die erste Epistel Johannis auch wohl (sonderlich zu dieser Zeit/) die erste seyn / so wir uns und andern bekandt machen. Weil aber an derselben gänzlichen Zusammenhang gezweifelt / und auch von großen Schrift-Auslegern unrichtige Eintheilungen dargebracht werden / so habe folgende aus der Sache und den Worten selbst fließende zu prüfen geben wollen.



Vom Inhalt.

Es handelt aber diese Epistel von der Gläubigen heiliger Gemeinschaft mit Gott durch Christum und den Glauben an Ihn / und sonderlich derselben Kennzeichen / welches auch aus denen steten Reden von der heiligen Gemeinschaft erhellet / da er theils das Wort Gemeinschaft selbst braucht / und ausdrücklich sagt / 1 / 3. 4. Darumb schreibe er diese Epistel / theils er auch viele gleichgeltende Redensarten hat / Z. E. In und bey Gott (Christo / dem Lichte) seyn / bleiben / wandeln zc. die Johannes durchgehends in Menge braucht / da er auch häufig vom Erkennen Gottes redet / wodurch diese Gemeinschaft geschieht / und wird es noch mehr offenbahr werden / wenn man den ganzen Zusammenhang gesehen hat.

Vom Zusammenhang.

Wie man nun aber mehrmahlen aus den Worten der Schrift selbst den
Zu

Vom Zusammenhang.

Zusammenhang derselben am besten lernen
kan/ so geschiehts auch hier. Z. E.

- I. Wenn Johannes den Grund der Gemein-
schaft gelehret hat / so spricht er
- II. Drey-mahl nach einander: So wir sa-
gen I. 6. 8. 10. und wiederumb drey-
mahl: Wer da sagt II. 4. 6. 9. Da
siehet man/ Johannes redt von Worten
Christen / die sich der Göttlichen Ge-
meinschaft nur rühmen.
- III. Darauf redet er 2 mal Väter/ Jüng-
linge / Kinder und Kindleins (oder
Kinderchens) an. Da siehet man:
daß er die wahren Christen eintheilet/
so die Gemeinschaft mit Gott haben.
- IV. Im dritten Cap. v. 10. gibt er sonder-
lich Zwen Kennzeichen der wahren
Christen: [1] Sünde meiden/ und
[2] Liebe üben/ da er von dem ersten
in vorhergehenden Versen/ von dem
andern aber in nachfolgenden Worten
handelt/ und ohn Unterlaß das Wort
(1) Sünde und (2) Liebe braucht/
da er also Zeichen der Gemeinschaft
giebt.
- V. Endlich wenn er zuletzt von wichtigen

Zeugen und Zeugniss redet / V. 5. u. f.
und auch oft sagt: Wir wissen:
3. E. V. 15. 18. 19. 20. so erkennt man/
daß Johannes von der Gläubigen Ge-
wissheit handelt.

Wenn man das recht bedenkhet / sollte man ja
wohl sagen: Es habe nicht leicht einer von den
heiligen Scribenten seine Rede offenbahrellicher
zusammen gebunden / als Johannes. Und
möchte man das noch mehr erkennen / so diese
zusammenhangende Worte mit andern Buch-
staben gedruckt würden / welches ich wohl von
der ganzen Bibel wünschte / daß die Wörter/
daraus man den meisten Zusammenhang sie-
het / mit andern Buchstaben gedruckt würden.
Man kan diese Wörter mit anderer Dinte un-
terstreichen / und auch etwan die Zahlen an
Rand setzen.

Allgemeine Eintheilung.

Wir mögen aber Johannem vergleichen
mit einem weisen Baumeister (1. Cor.
III. 10.) der

I. Einen gewissen Grund leget /

II. Mauert

II. Mauren aufreicht / daß nicht iedermann
zulauffen könne/

III. Macht er unterschiedliche Gemächer/

IV. Saubert er sein Hauß / und ziehret es
mit Zeichen/

V. Versichert er alles am besten ; So hat
Johannes

I. Der Heil. Gemeinschaft Grund gelegt :
Christum und seine Lehre/

II. Scheidet er gleichsam mit Mauren ab die
Wort : Christen/

III. Theilet er die wahren Christen gleich-
sam in unterschiedliche Gemächer/

IV. Handelt er von Zeichen derselbigem/ daß
sie von Sünden sauber/ und mit Lie-
be gezieret seyn müssen.

V. Endlich versichert er sie mit der süßen
Gewißheit / die sie von dieser Göttli-
chen Gemeinschaft haben.

Nach: Johannes handelt von der Göttlichen
Gemeinschaft und

I. Derselben Gründe in den ersten 5. Vers-
en.

II. Der eingebildeten von I. 6. bis II. 11.
(inclusive, wie allezeit.)

III. Der wahren von II. 12. bis III. 3.

IV. Derselben Kennzeichen III. 4. V. 4.

U 4

V. Ders

V. Derselben Gewißheit V. 5-21.

Und also führet Johannes gar ordentlich / denn er zeigt

I. Daß gewiß eine gewisse Gemeinschaft mit Gott sey/

II. Redet er mit denen sonderlich / die sie erst noch bekommen müssen/

III. Mit denen / so sie schon haben/

IV. Lehret er Kennzeichen / und zeigt also zugleich / wie sie zu behalten / und zu vermehren sey.

V. Befestiget er die / so sie haben / mit dero Gewißheit/ als einer herrlichen Frucht.

Wenn mans nicht gar zu genau nehmen will/ kan mans bey den V. Usibus Homileticis behalten :

I. Lehret er der Gemeinschaft Grund/

II. Widerlegt er falsche Christen

III. Vermahnet er wahre Christen

IV. Warnt er für Sünden und Lieblosigkeit.

V. Tröstet er mit der Gewißheit.

Besondere Eintheilung.

Die ganze Epistel theilet sich also förmlich in V. Theile :

I. Lehre

I. Lehret er den gewissen Grund der Heil-Gemeinschaft/ in den 5. ersten Versen/ da er handelt von der Gemeinschaft Grund. I. 1-4. und Heiligkeit [indem Gott ein Licht ist.] v. 5.

II. Auß diesem Grunde (v. 5.) widerlegt er sechserley Wort. Christen / die diese Gemeinschaft nicht haben / und zeigt / welche die Gemeinschaft haben / und welche sie nicht haben / ob sie es ihnen gleich fest einbilden.

nehmlich er widerlegt

I. Dreyerley in Ansehung der Sünden

1. Die in Sünden wandeln. I. 6. 7.
2. Uergere : die keine Sünde zu haben vermeynen. I. 8. 9.
3. Noch Uergere die nicht gesündigt haben wollen. I. 10. II. 1. 2 3.

2. Dreyerley in Ansehung der Gebote.

1. Die nicht nach den Geboten wandeln II. 4. 5.
2. Die nicht nach Christo wandeln/ als einem Compendio der Gebotes/ und lebendigen Gesez. II. 6. 7. 8.
3. Die nicht nach der Liebe wandeln/ der offenbährlichsten Tugend Christi

sti / und summa des Gesetzes oder
aller Gebote II. 9. 10. 11.

(Es sind aber sonderlich diese drey nur
den Concept nach unterschieden.)

III. Stärkt er vielerley wahre Christen/
welche diese Gemeinschaft haben/ und
lehret/ wie sie zu erhalten.

1. Kürzlich/ nemlich

1. Zuerst die Kindleins / als die
Schwächsten. 12.

zuerst / weil sie am nöthigsten ha-
ben/ sodenn von oben an:

2. Die Väter / als sonderlich Erfah-
re 13.

3. Jünglinge als sonderliche Star-
cke. 13.

4. Kinder als Lernende / und den An-
fang schon wissende. 14.

2. Weitläufftiger / jedoch

1. noch kürzlich die Väter wider Still-
stand 14.

2. weitläufftiger die Jünglinge wider
Welt-Liebe 14. 17.

3. noch weitläufftiger die Kinder wi-
der Verführung 18. 27.

Da zeigt er

1. den Antichristlichen Abfall 18. 19.
und

- und die Aergney dagegen. 20. 21.
 2. die Antiehr. Lügen 22. 23.
 und die Aergney dagegen. 24. 25.
 3. die Antiehr. Versüßung 26.
 und die Aergney dagegen. 27.
 4. Noch weitläufftiger (wohl die ganze
 Epistel durch) die Kindleins wi-
 der Unbeständigkeit oder Abfall/ da
 er zeigt
 1.) Wie sie beyhm Sohn bleiben sol-
 len. 28. und zwar heiliglich/ 29.
 2.) Wie sie beyhm Vater bleiben sol-
 len III. 1. 2. und zwar heiliglich. 3.
 IV. Gibt er Ken- Zeichen der wahren Ge-
 meinschaft/ ob sie da sey oder nicht/
 und wie man wahre und Worts
 Christen zu unterscheiden habe/ und
 zwar zweyerley Kennzeichen
 I. Daß Kinder Gottes nicht sündigen
 (und also das Böse lassen)
 Welches er I lehret III. 4. 5. 6.
 und 2 einschärfft III. 7. 10.
 mit mehr als zehn Gründen.
 2. Daß sie eine thätige Liebe haben/ (und
 also das Gute thun)
 Hier handelt er nun sonderlich von
 der Liebe auff zweyerley Art:
 Erst

Erstlich weisset er von der Liebe

1. Daß die Thätige Liebe ein Kennzeichen der Kinder Gottes sey/
und zwar wieder

- 1) Daß Liebe ein Kennzeichen sey der Kinder Gottes / gleichwie Haß ein Kennzeichen der Teufels Kinder III. 11-15.

- 2) Daß sie aber müsse thätig seyn/ nach dem Exempel Christi 16-18.

2. Daß sie ein Kennzeichen sey.

- 1) Zur Zeit der Angst III. 19. 20.

- 2) Ja auch zur Zeit der Freudigkeit/
21-24.

Darauf handelt Joh. gleichsam in parenthesi von Prüfung der Geister (an der Liebe) in den 6 ersten Versen des IV. Cap.

Und lehret wie Kinder Gottes

1. die Geister sollen sorgfältig prüfen
IV. 13

2. wegen der bösen getrost seyn. 4:6.

Zweitens vermahnet er zur Liebe / zu welcher uns bewegen soll/

1. der Liebe Göttlichkeit/überhaupt/
7. 8.

2. Insbesondere / die heftige Gottes Liebe 9-11. (die Billigkeit)

3. der

3. derselben Göttlichen Liebe und Gemeinschaft Gewisheit/ auch aufs künftige (bleibet) 12. 16. unser Nutzen.

4. Ja die größte Gewisheit und Freudigkeit 17. ohne Angst / (Unsere Lust.) 18. 19.

So soll uns bewegen der Liebe Göttlichkeit / die Göttliche Liebe / und deren Empfindung / Ja auch

5. Die Liebe zu Gott/ nemlich das unzertrennliche Band zwischen der Liebe zu Gott und der Liebe zum Bruder/

(Die Nothwendigkeit) indem

1) wahre Liebe zu Gott verbunden mit wahrer Bruder-Liebe/ weil

a) Bruder-Liebe leichter 20

b) beyde von Gott gebothen 21.

c) beyde frey fließen / wie ein Kind nicht nur den Vater/ sondern auch die Brüder liebt. V. 1.

2) wahre Bruder Liebe verbunden mit wahrer Liebe zu Gott. 2. 4.

V. Zeigt Joh: die Gewisheit der Göttlichen Gemeinschaft/ wie Kinder Gottes gewis seyn können

1. Von Christo / daß Jesus der Christ und

Grund Messias / aus wichtiger Zeugen
wichtigen Zeugniß / da er zuerst übers
haupt vom Zeugniß handelt. 5.

Denn lehret er

1. die wichtigen Zeugen im Himmel und
auff Erden. 6. 8.

2. das wichtige Zeugniß.

3. wie es anzunehmen 9. und von
Gläubigen würcklich angenom-
men werde / notwendig 10.

4. wie es gegeben werde / da Gott
allen an Christum Gläubenden
aus Ihm ewig Leben gibt / und
sonst festsetzt. 11. 12. (4. 5)

5. wegen Ihrer Seeligkeit / 13.

und Erhöhung insonderheit / 14. 17.

6. wegen ihrer Bekehrung / (wie ein Grund
ist des vorigen) denn sie sind gewiß

1. daß sie nicht sündigen / 18. 19. sondern

2. einen andern guten Sinn haben.
20. 21.

Will man aber die Epistel nach Art der
Rhetor. eintheilen; so wäre der Eingang
1. 1-4. der Vortrag und Text 5. die
Widerlegung. 1. 6-11. die Abhandlung
11. 12-V. 17. der Beschluß V. 18-21.

Kurz

Kurze Anmerkungen

Zum I. CAP.

V. 1. u. f.

Der Göttlichen Gemeinschaft Grund ist 1) Christus und 2) seine Lehre / denn deswegen ist (1) Christi Gottheit mit der Menschheit vereinigt worden / daß er litte und wir wieder durch ihn mit Gott vereinigt würden: und deswegen haben (2) die H. Apostel so eine gewisse Gemeinschaft empfunden / und uns verkündiget / daß auch wir sie haben möchten. Also ist der Grund das (1) selbständige / und (2) geoffenbahrete Wort Gottes.

Es wird aber der Sohn Gottes das Wort genannt Joh. I. 1. 14. 1 Joh. V. 7. um dadurch uns zu lehren; Er sey nicht auff eine so grobe Art / wie sonst ein Sohn / gezeuget worden / sondern in etwas / wie ein innerliches Wort oder Gedanken von und in der Seelen entstehet / sonst ist die Gottheit Christi mit keinem Menschlichen particular-Gedanken zurergleichen.

So wird auch hiemit gezeihlet auff den Anfang der Bibel Gen. 1. 1. 2. welches der

33. Pl. v. 6. ausleger / und beweiset also Joh. damit die Gottheit Christi.

So ist auch bedenklich / daß Joh. wie Moses / mit den Anfang anfängt / und gleich anfangs von dem principio Essendi (Gott) und Cognoscendi (seinem Wort) handelt. Ja daß er uns zuerst die prima Veritatis criteria gibt / wobey man prüffen soll / was wahr oder falsch sey / damit man ja recht gewiß sey in Göttlichen Dingen. Man könnte hievon folgende Sätze aus dem Text ziehen:

1. Was man mit äußerlichen oder innerlichen Sinnen / oder auch mit beyden für wahr erkennet / das ist wahr. Man sehe 1. Cor. 2, 9. Ef. 6, 4. Wie aber das Organon, objectum, medium und intervallum just seyn müsse / haben andere gezeigt.
2. Je mit mehr Sinnen mans erkennet / desto gewisser kan man seyn. Joh. sagt: gesehen / gehört / betastet.
3. Je genauer mans erkennet / desto gewisser kan man seyn. beschauet.
4. Man muß andern Glaubwürdigen so lang gläuben / biß mans selbst empfendet. v. 3.

5. Je mehr glaubwürdige Zeugen sind/ desto eher kan man glauben. wir.

So lehret auch Joh. bald anfangs den Grund gar beweglich und nachdrücklich/ wenn er auf so vielfältige und genaue Empfindung sich berufft / und deswegen seine Rede 1) so verlängert 2) abbricht und einschleibt 3) gleichsam für Eil etwas verschweigt / daß er desto eher wieder auff's angenehme vorige komme / 4) etwas oft wiederhohlet. Denn wenn er gesagt hat: Das da von Anfang war. 2c. so stellet er ihm gleichsam einen für / der da fragt 1. Wovon redet denn Johannes? und antwortet; Vom Wort des Lebens nemlich: rede ich. 2 möchte man fragen; Wie hat denn das Leben können gesehen werden? da antwortet er wieder; Und das Leben ist erschienen. Leben kan man nicht sehen/ausser in einem Körper / hat also die Gottheit Christi einen Leib angenommen / da das Leben erschienen ist. 3. möchte man fragen: wo ist's denn gewesen? da antwortet Johannes bey'm Vater / und setzte zum zweyten mahl hinzu: und ist Uns erschienen/ darauf kommt er auff seine vorige Rede und sagt zum dritten mahl: Sie hätten's (das heilige Wesen)

B

sen)

sen) gesehen: Welches alles anzeigt / wie
Johannis sein Herz so voll von Gewisheit und
Freude gewesen wegen der Menschwerdung
Christi.

Verß 5.

GOTT ist ein Licht) Diese Worte
hat Christus vermuthlich selbst also geredet/ obs
gleich sonst nicht in den Evangelisten steht/ (wie
Act. XX. 35) Und mögen diese Worte gleich-
sam der Text seyn / daraus Joh. seine ganze
erste Epistel als eine Predigt ausführet. Gott
ist aber ein Licht 1) der Weißheit/ und sie-
het alles/ wie man beym Licht sehen kan / 2)
der Heiligkeit / wie ein Licht was reines ist.
3) der Seeligkeit/ wie ein Licht was seliges
und herrliches ist. Also schließet Joh. müssen
Kinder Gottes 1) weise seyn/ ihre Sünden
und dero Abscheu/ auch Gott und Christum
erkennen/ 2) sollen sie heilig seyn/ und nicht
in Sünden/ sondern in der Liebe wandeln/
3) seelig / und ihrer Seeligkeit gewiß.

Verß 6.

Im Finsterniß wandeln / ist im Ir-
thum/ nach dem Satan und seinen eigen Will-
len .

len wandeln / ein anders ist nicht völlige Gewißheit fühlen / denn Es. L. 10. werden getrüßet / die im Finsterniß wandeln.

Verß 7.

Im Licht wandeln ist nach GOTT / Christo / seinem Wort / nach der Neuen Creatur wandeln / nemlich im Glauben / Liebe / Gedult / Weisheit. 2c. Es. LX. 3.

Verß 6. 8. 10.

Wenn Joh. die sechserley Wort-Christen widerlegt / so lehrt er allerdings zugleich gar schön Buße und Vergebung der Sünden / den Glauben / einen heiligen Wandel nach den Geboten / Christo / der Liebe.

Man mercke auch hier / daß Joh. immer härter redet /

Von ersten Lügern sagt er: Sie lügen und thun nicht die Wahrheit/ 6.

Von den zweyten: Sie verführen sich / und die Wahrheit ist nicht in ihnen. 8.

Von den dritten: Sie machen gar Gott zum Lügner / un sein Wort sey nicht in Ihnen. 10.

Also beschreibt er sie stets änger. Man sehe auch II. 4. II.

Sum II. Cap.

Verß 4.

In Gebote kan ein Kind Gottes durch Gottes Krafft Evangelisch halten/ da ihm Gott um Christi willen die redliche Absicht gefallen läßt/ und die Fehler vergibt. Wie ein Kind etwas schweres tragen kan/ so der Vater mit hilffe tragen; ir wie ein treuer Knecht seines Herrn Gebote gethan/ ob er wohl zugleich Unterschiedliches versehn. Wie ein Knabe das Exercitium gut gemacht/ ob er gleich einige Vitia pro arate begangen.

Verß. 5.

In solchen ist warlich die Liebe Gottes vollkommen.] Ein solcher stehet unter der besondern Liebe Gottes/ nicht nur unter der Allgemeinen/ (denn die sind unter dem Zorn zugleich/) auch ist er nicht unter der zubereitenden Gnade Gottes/ sondern die Liebe Got

Gottes hat ih. en Zweck erreicht / und sich ihm
zu schmecken gegeben / und zur aufrichtigen
Gegen-Liebe entzündet.

Verß. 6.

(Christo kan man nachfolgen) wie ein
mattes Kind einem muntern Vater nachgezogen
wird / da der Vater eine große Krafft und
gar keine Mattigkeit hat / hingegen das Kind
keine so große Krafft / sondern zugleich Mattig-
keit hat.

Verß. 7.

Es scheint ein Neu Gebot: Wandele
wie Christus; Denn im Alten Testament
hieß es nicht also mit eben solchen Worten / son-
dern: Seyd heilig / wie Gott heilig ist / it.
Liebe Gott und den Nächsten / etc. wer aber
das thut / der wandelt / wie Christus; auch
darum ist kein Neu Gebot / sondern das Alte
mit neuen Worten ausgesprochen.

Verß. 12.

Da einige lieber mit den Dritten Verß das
B 3 Zwey-

Zweyte Capitel anfangen wollen / möchte mans lieber mit diesem Zwölfften anfangen. So ist auch im 14. Verß der erste Satz von den Kindleins besser zum vorhergehenden 13. zu ziehen / wie denn auch Johannes seine Redens-Art ändert / denn da er zuvor gesagt: Ich schreibe / spricht er nun: Ich habe geschrieben.

Verß. 12. u. f.

Johannes theilt die wahren Christen ein in vier Alter.

1. Sind Geistliche Kindleins / denen gibt er Milch d. 12. und ermahnet sie sonderlich zur Beständigkeit / wie auch ein klein Kind weniger ausstehen / und ein zarter Baum eher verdorren kan.
2. Kinder / die den Vater schon kennen / die warnet er für Verführung / wie auch diejenige / so wir gewöhnlich Kinder nennen / zur Verführung geneigt sind.
3. Jünglinge / die sonderlich stark sind / die warnet er für Welt-Liebe / wie auch sonst Jünglinge dazu geneigt sind.

4. Bäs

4. Vater/ die warnt er für Stillstand/
mit wenigen/weil sie es nicht so hoch
nöthig haben/wie die ersten.

Johannes sagt zu viermahlen: Ich schrei-
be Euch/ und nennt viererley Namen/ doch
die 1) Kindleins/ weil sie es am nöthigsten
haben/ zuerst/ v. 12. Darauf fängt er von
oben an/und nennt 2) Väter/und 3) Jüng-
linge/ v. 13. und 4) Kinder/ v. 14. In der
zweyten längern Eintheilung aber geht er nach
der Ordnung/ und spricht: Ich habe euch
1) Vätern geschrieben/ v. 14. Darnach:
Ich habe euch 2) Jünglingen geschrie-
ben/ v. 14. Dann redet er 3) Kinder an/
v. 18. Endlich spricht er: Und nu 4) Kind-
lein/ v. 28. wie man zu reden pflegt/ so man in
der Rede sich zu andern wendet. Wenn das
sonst in einem Briefe geschehe/ würde man sa-
gen: Es sey an viererley Leute geschrieben/
sonderlich da man sehe/ daß man an der Stelle
des Briefes eine Eintheilung machte/ wie Jo-
hannes zweymal thut.

Wenn man die wahren Christen nur in 3.
Alter theilt/ so gebe Johannes in dieser erstern
kürzern Eintheilung den Kindern zweymal
eine Lection, v. 12. u. 14. und thäte es wieder
in der andern längern/ v. 18. u. 28. Es ist

auch nicht vermuthlich/ daß Joh: hier durch die Kindleins und Kinder/ alle Christen versterhe/ daß er die Wörter Kinder und Kindleins ohne Noth und Zierde so verwechsle/ und bald in diesem/ bald in einem andern Verstande brauche/ und daß es eben an der Stelle in solcher Ordnung so geschehe. Und daß er nicht vielmehr Irrung zu verhüten/ wie sonst Ihr Lieben gesagt/ da er ohndem das Wort Kinder anderswo in der Epistel nicht gebraucht. Soläßt sich auch das Alter füglich in vier Theile eintheilen/ wenn man es nach dem Verstande eintheilen will/ denn 1) siehet man in Kindern gar keinen Verstand/ 2) offenbahret sich der Verstand/ 3) wird man starck/ und 4) alt vom Verstande.

So ist nicht gar vergebens/ daß Johannes von Kindern im Grund-Text sagt: Sie würden bleiben/ v. 27. zu den Kindleins aber sagt er: Sie sollten bleiben/ v. 28. Und redet also unterschiedlich mit ihnen. Christus nennete seine Jünger vor der Auferstehung Kindleins/ Joh. XIII. 32. nach derselben aber und dero Offenbarung Kinder/ Joh. 21. 5.

Wenn aber Paulus sich damahls/ als er Christum gesehen Act. 9. eine unzeitige Geburt

burt nennt / 1. Cor. XV. 8. so gehören solche mit zu den Kindleins.

So ist auch zu gedenden / was von Vätern / und andern gesagt wird / müsse an allen Christen in gewisser Art erfüllet werden / denn Johannes beziehet sich auf die vorige Rede / da er mit allen Christen geredt / v. 13. it. da er den Jünglingen die Lection gibt / sagt er insgemein: So iemand die Welt lieb hat.

Verß. 13. u. f.

Die Väter kennen / den der von Anfang ist / Kinder kennen den Vater.] Ein Kind das zu Verstande kömmt / kennt seinen Vater / ein alter Sohn aber kennt auch dessen innerliche Art und Sinn / so wissen Väter den Sinn Gottes mehr / aus eigener Erfahrung. Sie haben gleichsam einen Blick in die Gottheit Christi gethan.

Verß. 15. u. f.

Habt nicht lieb die Welt die Sünde in der Welt v. 16. soll man hassen; die Creaturen in der Welt soll man unter Gott nach Göttlicher Tay und Ordnung lieben / 1) weit

weit unter Gott / und doch 2) mit einer Liebe die aus Gott und auf Gott fließet / um Gottes Willen / die Liebe soll nicht auf den Creaturen beruhen. Ein Großmüthiger der Sonnen Goldes hat / wißst auch einen Heller nicht weg / doch kan man fast nicht sagen: Er liebe ihn / viel weniger verleurt er um eines Hellers willen Sonnen Goldes: So muß man das Zeitliche gegen GOTT gering erkennen und achten. Wie eine Braut etwas lieben möchte weit unter dem Bräutigam und weil ers gegeben / und sie ihm damit dienen könnte. Es hält aber die Welt-Liebe sonderlich fest / und haben auch Geistliche Jünglinge da wider zu streiten / damit sie nicht der Freyhelt / so sie alsdann so vielmehr erkennen / mißbrauchen. 1. Cor. 6 / 12. 10 / 23.

Verß. 18. u. f.

Kinder phantasiren gern / und lassen sich wohl verführen / so können auch Geistliche Kinder auf Neben-Lehren und Neben-Wege gerathen / sonderlich so sie den Nutzen einer ieglichen wahren Lehre erkennen / greiffen sie auch wohl nach falschen. Darum vermahnt Johannes sie so ernstlich / wie sie sollen den Anti-Christ und fal-

falsche Lehrer fliehen / v. 18. 19. und bey des rechten Lehrers Christi lauterer Salbung / 20. 23, und lautern Wort 24. 26, bleiben. 27. Er will allzeit daß sie sollen sorgfältig und doch getrost seyn / wie IV. 1. f. und 4. f.

Ein Zeichen aber / der Giffte / ja die Seele des Anti-Christi ist: Nicht bey Christo / v. 22. f. und seiner Lehre 19. bleiben.

Vers 20.

Salbung haben ist / so man vom H. Geist / und seinen Gaben lieblich riecht: Wie man das als in einem Bilde siehet / Exod. 30. 23. u. f. Da tödtet der Gestand des Anti-Christi nicht / wo der Lebens-Balsam Christi (des Gesalbten) wie ein lieblicher Spiritus stärckt und bleibt.

Kinder wissen alles / was zum Leben und Göttlichen Wandel / 2. Pet. 1. was zum Göttlichen Grund nöthig ist / und das Gründlicher wie etwan Kinder schon besser wissen / was sie essen und anrühren können / als die Kindleins. So mußten die Jünger Christi nach der Auferstehung und derselben Offenbarungen den Tod und die Auferstehung Christi gründl. cher. Da waren sie geistliche Kinder. Joh. XXI. 5. 12. XVI. 23.

Vers 28

Vers 28.

Beim Sohn und Vater bleibt man/
II. 24. so man des Sohns und Vaters Liebe
betrachtet/ die ieszige und zukünfftige/ aber auch
Gottes Willen thut. v. 29. III. 3. Es wird
aber der Allgegenwärtige Christus 1) offen-
bahret werden / und auch zugleich sichtbar-
lich vom Himmel 2) kommen.

Sum III. Cap.

Vers 6.

S Er sündiget nicht Bosheit-Sün-
de/ doch wohl Schwachheit-Sün-
den. 1. Könige 8. 46. Jacob. 3. 2. 1.
Johan. I. 8.

Jacobus sagt : (1) Er vollendet die
Sünde nicht/ sie lockt wohl und wird
empfangen / aber nicht geböhren /
(2) Er begehet keine Tod-Sünde/
er sondert sich nicht von GOTT ab.
Jac. I. 15. 1. Joh. V. 17. f.

Paulus sagt : (3) Er sündige nicht mit
Wissen und Willen/ das köstlichste
in

in Ihm weisund will nicht Rom. VII. 15. f. 4) Er sündigen nicht ganz/es rebellirt was in ihm / damit er aber am wenigsten zu fieden ist/ wie ein König mit seinen Rebellen. Rom. VII. 17. (5) die Sünde könne nicht herrschen/da auch die Erb-Sünde nicht herrscht. Rom. VI. 14.

David sagt : Er wolle (6) keine gro-
be Missethat begehen Psalm XIX. 14. welches
auch zuberstehen von Sünden / da man das
Gute unterläßt. Hingegen ist beyhm Gott
losen alles Sünde / Rom. XIV, 23.

Gleichniß : In einer Treuen belagerten
Festung / sind wohl einige Rebellen
es rebellirt aber (1) nicht alles/ (2)
die Rebellen herrschen nicht. (3) Man
versiehet wohl/ aber nicht so grob/
daß sie dem Feinde zu theil werde/(4)
Man versiehet nicht mit Wissen und
Willen/ (5) auch wenn man die Fes-
ter merckt/ vollendet man sie nicht.
(6) sie stirbt ihren Herren nicht ab ;
sonst wäre sie nicht mehr eine treue
Festung ihres rechtmäßigen Herrrens.

Frage : Da aber nu Sünden da sind/
wie kan die Schrift sagen : Kinder Got-
tes sündigen nicht ?

1. Gleichwie ein Vater von einem gehorsamen Kinde sagen kan: das Kind hat mir nie zu wider gethan / (meine Gebot nie übertreten /) obs gleich etwas versehen.

2. Wie ein Herr von seinem treuen Knechte der seines Herrn Nutzen eifrigst gesucht / sagen kan: der Knecht hat mir nicht zu wider gethan / ob er gleich etwas versehen; also sagt Gott selbst von seinen Kindern / die seine Ehre suchen / und ihm gehorsam sind: Sie sündigen nicht.

3. Ein Præceptor kan von seinem Knaben sagen: Er habe keinen Schnitzer begangen / ob gleich nicht alles das beste Latein ist / so er nur die eingeblaute Regeln nach seinem Alter wohl in acht genommen; also sagt auch Gott: Seine Kinder thun keine Sünde / so nach der von Ihm empfangenen Krafft wandeln.

Verß 9.

Wer aus GOTT gebohren ist 2c.)
Joh: sagt nicht / die neue Creatur sündiget nicht /
sondern der Mensch aus GOTT gebohren
sün

sündigt nicht. So hat man auch nicht zu glauben / daß Wiedergeburt ein höherer Grad des Christenthums sey/ denn wer Buße gethan und Glauben hat / ist auch wiedergeboren/ weil Joh. von keinem dritten weiß/ entweder ist man ein Kind GOTTES / und sündigt nicht / oder ein Kind des Teuffels; So kan auch keiner ins Reich GOTTES kommen / er sey dann wiedergeboren Joh. III, 3. it: Kan nicht sündigen. Ist eine solche Redens-Art / als wenn man sagt: Ein fromm Kind kan seinen Vater nicht schlagen; Es kan aber böß werden/ und eine solche Unthat thun: so kan ein Wiedergeborener abfallen und sündigen.

Verß 10.

Wenn Joh. zwey Kennzeichen der Kinder Gottes gibt: nicht sündigen und thätige Liebe haben / so wiederhohlet er aus obigen zweyten Theil / die zwey sürnehmsten Stücke / da er dort zuerst die in Sünden I. 6 lqq. und zu letzt die nicht in der Liebe wandelten / II. 9. lqq. widerlegte. Also widerlegte er droben die nicht nach den 1) Geboten

ten

ten un nicht nach 2) Christo wandelten. 11. 4.
f. 6. f. Und hier zeigt er Liebe sey 1. Geboten 11.
u. 2. durch Christi Exempel fürgemahlt. 16. ff.

Verß 20.

GOTT ist grösser (1) von Liebe /
Psal. 103. 11-13. Ephes. III. 18. und (2)
von Weisheit. (1) Duldet also / was ein
Gläubiger an ihm selbst nicht duldet. / und
(2) siehet den Glauben / den ein Gläubiger
in ihm selbst nicht siehet Joh. 21. 17.

Sum IV. Cap.

Verß 1. u. folg.

Den 6 ersten Versen handelt Joh.
gleichsam in parenthesi von Prü-
fung der Geister / etwan auch das
mit er den eckelhafften nicht eckelhaffe sey / da
er so lange von der Liebe redere. Doch zeigt
er / wie man an der Liebe einen Geist selbst
prüfen könne / und wie sie sich äußere / so
man aus Liebe von Christo recht redet III. 1-4.
(III. 13. sqq.) und nicht von der Welt 5. 6. so
man

man gern Gutes redet und höret / so thut
 sich die Liebe herfür an Lehr- u. Lebens-Früch-
 ten. Also gibt Joh. uns einen allgemeinen
 Prüfstein: das Wort Gottes; und einen
 besondern: die Lehre von Christo. Daran
 man die Geister prüfen könne / ob sie nach
 Christo und seiner Lehre lieblich riechen/ oder
 nach der Welt stincken / wie man liebliche
 und stinckende Spiritus unterscheidet. Es
 kommt aber mit dem zweyten Vers in etwas
 überein das alte Sprichwort: Alle gute
 Geister loben GOTT den HErrn.

Vers 12. u. f.

So wir uns untereinander lieben/
 so (1) bleibt GOTT in uns / und (2)
 seine Liebe ist völlig in uns. Das erste
 führt er aus vom 13 bis 16. das zweyte vom
 17 bis 19. Vers.

Also auch v. 13 redet er vom Liebes-Gei-
 ste / da man (1) Gottes Liebe erkennet/ und
 sie (2) aus Liebe gegen GOTT und Men-
 schen bekennet / da man [1] gesehen hat und
 (2) zeuget/ (wie er im 14ten Vers saget/)

E

da

da führet er das zweyte im 15ten / das erste
im 16ten Vers aus.

Vers 17. u. folg.

Furcht ist nicht in (mit oder bey)
der Liebe 2c.) Gottes Liebe / so sie erkannt
wird / vertreibt die Furcht als eine Uhrsach;
der Gläubigen Liebe aber als ein Zeichen und
Zeugniß der Göttlichen Liebe zu uns / daß
wir nicht unter der allgemeinen / sondern be-
sondern sind / nicht unter der zubereitenden /
sondern wirkenden Gnade Gottes / III. 21

Doch ist die Liebe GOTTES und der
Gläubigen in gewisser Art eine Flamme des
HERREN / fast wie im Alten Testament das
Feuer vom Himmel und aus den Opfern
eine Flamme war / Phil. 1. 8. Es vertreibt
aber die Liebe gleich anfangs in der Wieder-
geburch die herrschende Knechtische Furcht /
und je völliger man nachgehends die Liebe er-
kennt / und ihr folgt / desto mehr vertreibt
sie die Knechtische Furcht. Josua vertrieb die
Cananiter , und nach wurden sie noch mehr
vertrieben durch den König David. Auch
scheinet oft bey Gläubigen die Knechtische
Furcht

Furcht zu herrschen / da doch die Kindliche im
Verborgen herrscht; Ja es scheint oft ei-
ne Knechtische Furcht zu seyn / die doch eine
Kindliche ist.

Sum V. Cap.

Verß 3.



Eine Gebot sind nicht schwer.)
Man applicire diese 5 Gleichnisse:
1) Einem Kinde ist nicht schwer
Zucker (Evang.) zu essen / und denn thut's gern
des Vaters Willen (Gesetz.) 2) wenn der
Præceptor die Hand führet / kan ein Kind
leicht schreiben. 3) Ein Lehrbegieriger Knabe
lernt leicht / und mit Lust / denn er hat ei-
nen innerlichen Trieb. 4) Ein Knecht thut
seinem freundlichen Herrn / den er liebt gern
zu willen. 5) Jacob diente gern um Rahel.
I. Mos. 29.

Verß 4.

Joh. sagt nachdencklich Alles / nicht nur
alle (auch Weiber / Kinder / Krancke &c.) son-
dern

bern alles der ganze Mensch/ Verstand/ Wille und Begierden des Herzens überwinden/ so sie von GOTT geböhren. Joh. III. 6. VI. 37. sqq.

Verß 6. u. folg:

1. Gleichwie im Anfang des Predigt-Amtes Christi/ Vater Sohn und Heiliger Geist von dem Sohn Gottes zeugen Marth. III. 13. sqq so zeugen sie noch/ wenn GOTT allen an Christum Gläubenden/ und sonst keinem in Ihm Krafft gibt/ die Welt zu überwinden v. 4. 5. Freudigkeit und Göttliche Weisheit/ in summa: das ewige Leben! v. 11. sq.
2. Gleichwie am Ende des Predigt-Amtes Christl/ da er seinen Geist und Athem ausgeblasen/ Wasser und Blut aus seiner Seiten rann/ Joh. XIX. 34. und damit bezeuget wurde: Er sey der rechte Hohe-Priester/ (Lev. VIII. 6. 12. 23.) so zeuget noch von Ihm 1. Sein Wort/ Joh. 6. 63. 2. Cor. 3. 6. 8. 2.) seine Tauffe/ 3.) sein Nachtmahl/)
wenn

wenn sie dienen wider allen Unfall;
Wenn GOTT dadurch Krafft und Rei-
nigkeit gibt / Versicherung und Freu-
digkeit Hebr. X. 22. Göttliche Weis-
heit / und in summa: das ewige Le-
ben! v. 11. sq.

Verß 7. u. folg.

Sind eins / kan auch heißen: Sie
sind eines Wesens / oder ein Wesen / da-
mit man den Zweifel melde / als hiesse: Sind
eins so viel als: Sie sind eines Sin-
nes / denn das wäre wider die Griechische
Redens- Art / wie die Lateiner in solchen
Fall nicht sagen: sunt unum / sondern: Con-
sentiunt / so wird auch Joh. XVII. 21. sqq.
von einer höhern Einigkeit und Herrlichkeit
geredet.

Auch wenns im 8ten Verß heist: Sind
beysammen / mag besser gegeben werden:
Sie sind an das eine (Wesen) oder: an
dem einen Wesen.

Verß 7.

Diese Worte (so leichter haben können

E 3

aus

ausgelassen / denn eingestrichet werden / weil sie sich wie nachfolgender Vers fast mit einerley Worten anfangen /) gehören allerdings hieher / wie das auch 1. aus den Worten selbst / 2. den Vorhergehenden und 3. folgenden theils offenbare / theils vermuthlich ist.

- I. Sind die Worte selbst von grosser Majestät und Wichtigkeit / da Joh. mit so wenigen und geschickten Worten / so viel und grosse Geheimnisse sagt / die auch sonst in der Schrift stehen / wozu er hier einigen Schlüssel gibt / und sagt das mit Worten / die er auch anderswo hat. Joh. X. 30. XV. 26.

So liesse ja sonst Joh. die wichtigsten Zeugen aus / das man nicht zu thun pflegt.

- II. In dem fürhergehenden Vers hat Joh. den Zeugenden Geist genannt / wie solt er ihn nun hier anlassen.

- III. In dem nachfolgenden Vers

- I. Hätte Joh. nicht wohl *Ip̃s* drey in Masculino sagen können / wenn nicht was

was fürher gieng / so diese Rede des-
so geschickter machte.

2. So wäre es nicht nöthig zu zehlen/
wenn nicht schon drey fürher gangen.
3. Könnte er diese drey Unterzeugen nicht
so wohl mit Zeugen vergleichen/ weiß
er nicht vorher drey Personen als O-
berzeugen angeführet.
4. Würde er wohl nicht gesagt haben :
Sie zeugen auf Erden/ so er die Zeu-
gen im Himmel nicht genannt hät-
te.
5. Hätte er nicht sagen können : Sie
sind an das eine/ wenn er nicht vor-
her das eine Wesen genannt hätte.
6. Es ist die ganze Rede : Sie sind
an dem einem/sonst nicht so füglich.
7. Ja es hätte der ganze 8te Vers kön-
nen ausgelassen werden / da er ja die
3 Unterzeugen früher schon genannt ;
wenn er nicht auch noch drey Ober-
zeugen kurz vorher genannt hätte.

Endlich berufft sich Joh. im 9ten / und noch andern folgenden Versen auff das Zeugniß des Vaters / In der ganzen Gottheit als auff etwas schon angeführtes. Ubrigens Siehet man hier fast das Wort Drey-einigkeitt (drey sind eins /) welches uns auch deswegen lieber seyn soll / als das Wort dreyfaltigkeit.

Vers 16. 17.

Sünde zum Tode ist hier nicht die Sünde wider den H. Geist / denn wer die begehet / ist kein Bruder. Auch mögen die Bosheits-Sünden der Unbußfertigen nicht wohl Sünden zum Tode / sondern viel mehr Sünden im Tode Ephes. II. 1. Hebr. IX. 14. genannt werden. Gleichwie der Gestand eines Todten ihm nicht zum Tode ist / oder ihm zum Tode gereicht / denn er ist ja schon todt.

Also ist ein Unterscheid / wenn ein Kind Gottes (oder Bruder) sündigt zum Tode und : nicht zum Tode / sondern in und zur

zur Geistl. Kranckheit/ in u. zur Schwachheit.
Wenn er sündiget zum Tode/ eben da höret er
auff ein Kind Gottes zu seyn/ und stirbt dar
Gnade und Krafft Gottes ab. Jac. I. 15.

Verß 17.

Dafür sage ich nicht / daß jemand
beten soll.] Johannes wehret nicht für einem
solchen zu beten / ob er 1) bekehret/ und dann
Ihm 2) seine Sünden vergeben werden möchten
sondern will da die besondere Erhörung (als
woson hier gehandelt wird) nicht so fest zu-
sagen. Gleichwie ja auch einen Todten le-
bendig zu beten rarer ist/ als einen noch nicht
gar sterbenden wieder gesund und lebendig zu
beten Jac. 5. 15. Wenn man bey einem
Könige für seinen Prinzen bäte / kan man
ihm selbst eher Erhörung verheissen/ als wenn
man für einen Rebellen bäte. So ein Kind
GOTTes alle Geistlich: Tode lebendig beten
könnte/ so könnte er die ganze Welt bekehren/
und ihr Leben verschaffen.

Item

Also löset Johannes selbst auff/ was er

Cap 5

III. 6.

III. 6. von nicht sündigen gesagt / da er einen Unterschied macht unter einer Sünde zum Tode und nicht zum Tode. Ein von GOTT gebohrner sündiget nicht zum Tode / und also auch nicht im Tode mit Wissen 2c. III. 6.

Verß 18. u. f.

Johannes beschließt mit einem ordentlichen Syllogismo oder Schluß-Rede / nur daß er die Rede in gleichgeltende verwechselt / also:

Wir wissen / daß wer von GOTT gebohren ist / der sündiget nicht / v. 18.

Wir wissen / daß wir von GOTT sind / (gebohren) v. 19.

Ergo Wir wissen / daß wir nicht sündigen / oder wie Johannes sagt : einen andern Sinn haben. v. 20.

Der Arge tastet sie nicht an) mit einer Sünde zum Tode / mit einer tödlichen Wunde; die Unbußfertigen tastet der Teuffel an /

an blendet ihre Augen des Gemüths / hält
sie / wie auch Ohren und Herzen zu / und läßt
mit ihre Füße. 2c.

Wie die Welt in dem Argen liegt / so
sind die Frommen in dem wahrhaftigen Jesu
Christo. Also hat mit GOTT keine Ge-
meinschaft / der sie mit dem Satan hat / und
mit dem Satan keine Gemeinschaft / der sie
mit GOTT hat.

Verß 19.

Wir wissen) Johannes sagt zwar
nicht: Ein jeglicher (unter Uns) weiß / daß
er aus GOTT gebohren. (wie er in andern
Fällen redet) doch weiß es auch ein jeglicher
im Grunde und der Wurzel des Herzens /
Spr. Sal. 12. 3. obs gleich nicht ein jeglicher
weiß / daß ers weiß / II. 3. III. 20. V. 12. so of-
fenbahret sichs Ja auch in einem H. Leben.

Allgemeine Anmerkungen.



Ob hleraus erhellet denn auch so viel
mehr / daß Johannes eine schöne
bün-

44. Allgemeine Anmerkungen.

bündige Connexion hat durchaus / ja man sollte eher sagen / das er doppelt oder noch vielfältiger connectire, da er auch von einem Theil zum andern mit einer Connexion schreitet. So siehet man auch überhaupt/ daß Johannes eine mathematische Art zu beweisen hat/ darum er auch oft saget: Darinn stehet it. wir wissen. 2c. Auch scheint's / ob habe er auf die Rede Christi beyhm Joh. 8. vieles reflectirt.

Dann ist noch zu gedencken von (1) Glauben und (2) Liebe.

I. Daß man solche Redens-Arten: Wer recht thut/der ist gerecht 2c. nicht müsse also verstehen/ als werde man durch Werke gerecht/für dem strengen Richter-Stuhl Gottes/da Joh.in allen Capiteln das Gegentheil lehret I. 7. 9. II. 2. 12. III. 16. 23. IV. 10. V. 3.

II. Wenn Johannes von der Bruders-Liebe zu (Frommen) redet / ist die Allgemeine [zu allen Menschen] nicht auszuschließen / denn die Liebe soll nach

nach dem Exempel Gottes eingerichtet seyn / der alle Menschen liebet.

Auch dienet zur Behauptung dieser Connexion / daß Johannes oft mit den Worten beschließet: Daran erkennen wir / II. 3. 5. III. (10) 24. IV. 6. So fängt er er aber seine Rede auch bisweilen damit an / woraus zu sehen / das Johannes insonderheit auch Kennzeichen der Göttlichen Gemeinschaft lehret / und eben deswegen soll man ihm und andern diese Epistel sonderlich bekannt machen / nicht allein / weil sie das Nothigste im Christenthum lehret / sondern auch jeglichen seine Lection und Kennzeichen gibt / sonderlich soll man sich darnach prüfen / ob man sey aus GOTT gebohren / und ob man mit Ihm in Gemeinschaft stehe; Wo nicht / daß mans werde; Ist aber / daß mans gewiß werde / und in der Gemeinschaft wachse / und die Freude im HERZEN völlig werde v. 4. / und sie eine Stärke sey GOTTES Willen zuthun. Je öfter man sie mit Andacht und Gebet liest / desto mehr wird man drinnen finden. Dann ist zu gedenken / daß dieses entworffen hauptsächlich diese Connexion

on

46 Allgemeine Anmerkungen.

on zu zeigen/damit es aber auch zugleich als et-
ne kleine Einleitung dienen könnte/ so hat man
einiges so von andern/ sonderlich den accu-
ratesten schon observiret worden/ und zum
Verstande nothwendiger ist/ mit beyfügen
müssen. GOTT aber segne dieses/ und so
es gefällt/ erwarte man eine solche aus den
Worten und der Sache selbst fließende Ein-
theilung über das Hohe Lied Salomonis/den
Propheten Esaiam und andere Bücher der
Schrift.

Tabelle

Sie
fo

I. De

II. D
geb
dr

III. T
ren/
mah
den

IV. T
fell
Rei
che
daf
Gla
ge

V. T

Tabelle der 1. Epistel Johannis.

Sie handelt von der Gläubigen Heiligen Gemein-
schaft mit dem H. GOTT / durch den Glauben an
Christum / und zwar

		I. Joh. I.
I. Derselben H. Grunde /	1. Dem Grunde.	I 24.
	2. Der Heiligkeit.	5.
	1. In Sünden wandeln /	6. 7.
	2. Keine Sünde zu habe vermeine.	8. 9.
	3. Nicht gesündigt haben wollen	10. II. I 3.
	4. Die nicht wandeln nach den Geboten.	4. 5.
II. Der Ein- gebildeten 4. Derer / die	5. " " " Christo.	6 8.
	6. " " " der Liebe.	9 II.
III. Der wahr- ren / da ver- mahnt wer- den	1. Kürzlich	1. Kindleins.
	2. Väter.	12.
	3. Jünglinge.	13.
	4. Kinder.	13.
		14.
	2. Weitläufiger	1. Väter.
		14.
		2. Jünglinge.
		14 17.
		3. Kinder.
		18 27.
IV. Der- selben Kenn- zeichen / daß Gläubi- ge		4. Kindleins.
		28. 29. III. I 3
	1. nicht Sündigen.	4 10.
	1. Ein Kenn- Zeichen / zur Zeit der Angst /	11 18.
	2. thätig- geliebe- haben / die da ist	19. 20.
		Freudigkeit.
		21 24.
		dabey die Geister zu prüfen
		IV. I 6.
	2. zuerweh- len / we- gen	1. der Göttlichf.
V. Derselben Gewiß- heit von		7. 8.
		2. Billigkeit.
		9 II.
		3. unsers Ruches
		12 16.
		4. unser Lust.
		17 19.
		5. der Nothwen- digkeit.
		20. 21. V. I 4.
	1. Christo.	5 12.
	2. Ihrer Seeligkeit.	13.
	und Erhöhung.	14 17.
	und Befehrung.	18 21.

63 D 2.1

1018

